

Vermächtnis der Liebe und des Dialogs

Mit Stift und Hochschule Heiligenkreuz war – und bleibt – der Kardinal eng verbunden.

VON MAXIMILIAN HEIM

In großer Dankbarkeit bleiben wir mit Christoph Kardinal Schönborn auch nach seiner Emeritierung als Erzbischof von Wien verbunden. Für das Stift Heiligenkreuz war sicherlich der Papstbesuch im Jahr 2007 der Höhepunkt seiner bisherigen Geschichte. Dass der Pontifex, begleitet von unserem Kardinal und Abt Gregor Henckel Donnersmarck, in der Stiftskirche sein Wort an uns richtete, bleibt eingeschrieben in das Gedächtnis unseres Klosters und in die Herzen der Gläubigen.

Zwei Eucharistiefiern in der Andreaskapelle des Erzbischöflichen Palais in Wien werden mir persönlich in lebendiger Erinnerung bleiben: Am Abend nach meiner Abtwahl, im Februar 2011, lud Kardinal Schönborn mich überraschend dazu ein, mit ihm zu konzelebrieren, und dasselbe geschah nach der letzten Sitzung von PRO ORIENTE im Jahr 2024. So durfte ich zwei Mal im kleinsten Kreis miterleben, wie Kardinal Schönborn das Tagesevangelium für die jeweilige Stunde auslegte. Seine Worte zeugten von einer tiefen Verwurzelung in der *lectio divina* und machten seine Verkündigung so zu einer Wegweisung, die in die Zukunft führt.

Mit derselben Dankbarkeit erinnere ich mich an seine Predigten im Stift Heiligenkreuz: bei meiner Abtbenediktion, bei den Priester- und Diakonenweihen sowie bei den Festgottesdiensten im Rahmen unserer Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Ein besonderes Ereignis war zweifellos die feierliche Segnung der Hochschulerweiterung.

Fasziniert hat mich sein Weitblick für die universitäre Landschaft, in der auch die Hochschulen von Trumau und Heiligenkreuz, wie auch unser überdiözesanes Priesterseminar *Leopoldinum* ihre festen Plätze finden durften. Dass auf diesem Feld Kooperation ein bleibender und fruchtbarer Auftrag ist, zeigt nicht zuletzt die Entstehung der *Schola Thomas Morus* als katholisches Privatgymnasium in Trumau.

Seine Sorge um die Kirche und die Pfarrgemeinden konzentrierte unser Erzbischof in den Worten: *Mission first* und *Freundschaft mit Christus*, in der Absicht, die Apostelgeschichte gleichsam fortzuschreiben. So erhielt die notwendige äußere Umstrukturierung der Erzdiözese ihre Innensteuerung durch die Verbundenheit mit Christus, dem Herrn der Kirche.

Aber nicht nur die Kirche in der Erzdiözese Wien und in Österreich fand Platz im Herzen des Kardinals, sondern auch der gesamtkirchliche Auftrag, mit den anderen christlichen Konfessionen, den nicht-christlichen Religionen, wie auch mit der säkularen Gesellschaft in der Welt von heute in Dialog zu treten. Dass dabei seine besondere Vorliebe – in den Spuren von Franz Kardinal König – der Stiftung PRO ORIENTE und den Ostkirchen galt (vgl. S. 14/15), zeigt nicht zuletzt auch seine Unterstützung des *Wiener Studienhauses Johannes von Damaskus* in Baden.

Zwei Mitbrüder aus Heiligenkreuz wurden in der Amtszeit von Kardinal Schönborn Nationaldirektoren der Päpstlichen Missionswerke in Österreich, eine Aufgabe, die unser Haus – nicht zuletzt durch die Anregung des verstorbenen Weihbischofs Florian Kuntner – mit Sri Lanka in Verbindung brachte und uns die Möglichkeit gab, dort zisterziensisches Leben einzupflanzen. Weitere Aufgaben vertraute uns Kardinal Schönborn an: Zehn Jahre hindurch fungierte unser jetziger Prior, P. Johannes Paul Chavanne, als österreichischer Olympiakaplan. Zwei Mitbrüder berief Kardinal Schönborn zu Bischofsvikaren für das Süd-Vikariat und nicht zuletzt wurden mehrere Mitbrüder in seinen Bischofsrat gewählt.



„Wie ein Fisch im Wasser“: Abt Maximilian und Kardinal Schönborn (Foto: Gabriela Pichler)

„Wie ein Fisch im Wasser“ fühlte sich der „Professor“ Schönborn, als er 2016 an unserer Hochschule eine Vorlesung zum Thema „Die Gottesliebe bei Thomas von Aquin“ hielt. Für den Dominikaner ist der heilige Thomas der Lehrer der Kirche schlechthin, weil er, wie kein anderer, in seiner *Summa Theologiae* die logische Systematik der Glaubensinhalte durch das Prisma seiner Gottesliebe vermittelt.

„Das einzige Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen.“ Dieses Wort von Albert Schweitzer können wir auf Kardinal Schönborn anwenden und sagen dem guten Hirten für sein Vermächtnis ein aufrichtiges Vergelt's Gott. **CIG**

MAXIMILIAN HEIM, Dr. theol., ist Zisterzienser, Abt des Stiftes Heiligenkreuz und Großkanzler der Phil.-Theol. Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz.